



Büste von König Ludwig II. am Herzogstandhaus.

Auf den Pfaden des Märchenkönigs

Die bayerischen Schlösser Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee und Schachen sind nun in der UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Ihr Bauherr, König Ludwig II. ist aufgrund dieser weltberühmten Schlösser immer noch in aller Munde. Doch es gab auch eine weniger bekannte Angewohnheit des Monarchen: Als ein großer Natur- und Bergliebhaber suchte er oft Ruhe in seinen weitaus bescheideneren Hütten und auf abgelegenen Pfaden in den Alpen. Bettina Haas und Nicki Sinanis haben sich mit ihren Kameras auf Erkundungstour eben jener Aufenthaltsorte des Märchenkönigs begeben.



Fotos: Gratschnecke

Nachtstimmung am Schachen, Werdenfelser Alpen.*Königshaus am Schachen, Werdenfelser Alpen.*

Neben den weltberühmten Schlössern nutzte Ludwig II. auch verschiedene ehemalige Jagdhütten seines Vaters Maximilian II. als „alpine“ Rückzugsorte. Diese Refugien besuchte Ludwig II. in den seiner Regierungszeit meist nach einem festen Terminplan.

Die Tage um seinen Geburtstag am 25. August verbrachte er meist im Königshaus am Schachen, das er zwischen 1870 bis 1872 – nach dem Vorbild eines Schweizerhaus – in der beeindruckenden Kulisse des Wettersteingebirges oberhalb von Garmisch-Partenkirchen erbauen ließ. Das Untergeschoss ist bodenständig ausgestattet, im Obergeschoss jedoch befindet sich der „Türkische Saal“, ein bunt verglaster Raum mit prunkvoller orientalischer Ausstattung und vergoldeten Ornamenten. Dort feierte der König - zusammen mit orientalisch gekleideten Dienern Tee trinkend und in Büchern von fremden Kulturen lesend, seinen Geburtstag.

Für unser neues Fotoprojekt über die Hütten von König Ludwig II. hatten wir uns als erstes Fotoziel den Schachen ausgesucht. Vom Wanderparkplatz beim Schloss Elmau starteten wir morgens den dreistündigen Aufstieg entlang des „Königswegs“ hinauf in Richtung Wettersteinalm und weiter zum Schachenhaus.

Da die Wetterprognose für die nächsten Tage durchwachsen war, wollten wir spätestens mittags - vor dem angekündigten Regen - am Schachen ankommen. Allerdings wurde es auf den letzten Höhenmetern dann noch nass. Jedoch auch diese nasse Einlage konnte unsere Vorfreude nicht trüben, das Königshaus und die Umgebung zu erkunden. Neben dem Gebäude kann man den in der Nähe angelegten Botanischen Al-



Wegweiser am Herzogstandgipfel.

König Ludwig II. liebte den Rundumblick, der vom Allgäuer Alpenvorland bis in die Berge und Richtung Schloss Neuschwanstein reicht.

pengarten – eine Außenstelle des Botanischen Gartens München – besuchen oder auf einen kleinen Nebenweg zum königlichen Aussichtspavillon wandern, von wo man am besten – wie Ludwig II. – zum Sonnenuntergang oder im Mondlicht einen fanatischen Blick auf das benachbarte Rheintal genießt.

Vielen ist König Ludwig II. nur als Bauherr der Schlösser und als Kunstförderer in Erinnerung. Als Natur- und Bergliebhaber ist er eher weniger bekannt. Da sein Vater passionierter Jäger und seine Mutter, Königin Marie, eine begeisterte Bergsteigerin war, verbringt die Familie viel Zeit in Hohenschwangau und den Allgäuer Alpen, was seine Liebe zur heimischen Bergwelt stark geprägt hat.

Wer heutzutage neben den königlichen Schlössern Neuschwanstein und Hohenschwangau auch den benachbarten Tegelberg besucht, kann auf der „Königsrunde“ – auf königlichen Spuren – von der Tegelberg Bergstation in Richtung in Richtung Branderschrofen und zurück oder hinunter zum ehem. Jagdhaus Bleckenau wandern.

Einer der liebsten „alpinen“ Rückzugsorte Ludwigs II. war der Herzogstand mit seinem Alpenblick und den zwei nahe gelegenen Seen, dem Kochel- und Walchensee. Dort ließ er 1865 das Jagdhaus seines Vaters, das gut von der Anhöhe des Kesselberg über einen Reitweg zu erreichen war, zu einer „Bergresidenz“ ausbauen. Kurz danach ließ er auf dem Gipfel des Herzogstands einen kleinen Aussichtspavillon und auf zwei Nachbargipfeln, dem Fahrenberg und Martinskopf, eine „Kochhütte“ errichten. Heute sind bis auf den teilweise wieder aufgebauten

Aussichtspavillon am Herzogstandgipfel alle königlichen Gebäude verschwunden.



Blick auf Branderschrofen, Allgäuer Alpen



Panoramablick an der „Königsrunde“, Tegelberg, Allgäuer Alpen.

Anfang September zog es uns wieder hinauf in die Umgebung des Herzogstands. Diesmal war jedoch nicht die Gratwanderung zum Heimgarten geplant. Wir wanderten bis zum Pavillion, um, wie König Ludwig II., die letzten Sonnenstrahlen am Gipfel zu genießen. Am nächsten Morgen vom Herzogstandhaus - circa eine Stunde vor Sonnenaufgang - nochmal hinauf zum Gipfelkreuz des benachbarten Martinskopfes, wo wir einen wunderbaren Sonnenaufgang genossen.

In den ersten Novembertagen waren wir wieder im Allgäu unterwegs, um Deutschlands höchstgelegene Burgruine, die Ruine Falkenstein, zu besuchen. Hier am Falkenstein wollte König Ludwig II. auf dem Areal der alten Gemäuer oberhalb von Pfronten ein letztes, noch größeres Schloss als Neuschwanstein, erbauen. Er liebte den Rundumblick, der vom Allgäuer Alpenvorland bis in die Berge und Richtung Schloss Neuschwanstein reicht. Allerdings wurde der „letzte Traum“ Ludwig II. nie umgesetzt, da er im Juni 1886 für regierungsunfähig erklärt wurde und ein paar Tage später auf ungeklärte Weise im Starnberger See ums Leben kam.

Bettina Haas und Nicki Sinanis

Internet: www.gratschnecke.de



Fotos: Gratschnecke

Ruine Falkenstein, Allgäuer Voralpen